Aus der Stadt Halle

Aus dem roten Lachkabinett.

Die roten Hosenmätze, „international" organisiert, haben am Sonntag in Ammendorf und Wittenberg es den Alten gleichgetan — demonstriert, d. h. dummen Unfug verübt.

Der „Klassenkampf" ehrte sie zu diesem Tage mit einer Sondernummer. Eine große, blutrote Fahne bedeckte seine ganze erste Seite. Darauf stand geschrieben: „Heraus zum Internationalen Jugendtag!" Wir haben diese Kinderfeste zwar nicht gesehen, können uns im Geiste aber lebhaft vorstellen, wie sich die kleinen Bengels aus Moskau, Paris, Wien, Rom, Neuyork, Rio de Janeiro, Peking, Tokio, na und so weiter, gegenseitig beschnuppert haben, und dann Reden in allen babylonischen Sprachen hielten oder hörten. Oder war es etwa nicht so auf diesem internationalen Jugendtag? Waren etwa bloß die Dreitäschoch aus Halle, Gröbers und Ammendorf, aus Wittenberg, Zahna und Bitterfeld versammelt?

Was forderten sie nicht alles in roten Buchstaben des Klassenkampfs? Internationale Gewerkschaftseinheit, Streikrecht für Lehrlinge, Sechsstundentag und eine Jugenddelegation nach Rußland! Wie kann man nur so dämlich sein, verehrter Klassenkampf? Solche Forderungen sind gar nicht der Jugend angepaßt. Es hätte heißen müssen: „Ferien das ganze Jahr lang, Streikrecht gegen die Eltern, Abschaffung der Arbeit, täglich 2 Tafeln Schokolade oder ein Kästchen Zigaretten!"

Und weiter läßt der Klassenkampf zur Begrüßung der internationalen Jugend einen eingesperrten Genossen aus Gollnow in Pommern irgendwelchen Unsinn schreiben von Theorie, Praxis, Radikalismus, Taktik, Internationale usw. Quatsch, Blech, Blödsinn! Wie kann man nur? Ein Stück aus Karl May, sowas von Winnetou mit seinen „rächdijen Kohoten", dem „stinkenden Hund" usw., wäre viel besser gewesen. Das hätten alle Jugendgenossen gelesen und auch praktisch auf dem Jugendtag ausgeprobt. Dann hätte es Klamauk gegeben, dann hätte die Sache Spaß gemacht.

*

Was wurde nun aus dem Internationalen Jugendtag in Ammendorf?" Antwort: Eine dicke Pleite. Damit es nicht so schlimm wurde, waren 140 Teilnehmer aus dem „internationalen" Halle erschienen, die übrigen 440 kamen aus der allernächsten „internationalen" Nachbarschaft. Aber 18 Fahnen flatterten im Winde, 6 Redner sprachen, alle sechs zusammen eine halbe Stunde. Und dann befolgten die Jugendgenossen nicht die „Klassenkampf-Parole", sondern hielten es mit den Indianerhäuptlingen Winnetou usw. und... verkeilten sich ganz gefährlich untereinander. Hoch die internationale proletarische Einigkeit!

Die Finanzpolitik der Städte.

Der Provinzialstädtetag Sachsen-Anhalt nahm auf seiner Tagung in Quedlinburg mit allen gegen zwei Stimmen folgende Entschließung an die erst jetzt veröffentlicht wird: „Der Provinzialstädtetag Sachsen-Anhalt tritt den Angriffen entgegen, die bei den jüngsten Beratungen über den Finanzausgleich in der Presse und im Reichstage gegen die deutschen Städte unternommen worden sind. Die mitteldeutschen Städte verwahren sich gegen die verallgemeinerten Vorwürfe, daß mit den kommunalen Steuerbeträgen leichtfertige Mißwirtschaft betrieben werde. Soweit sich auch Reichstagsabgeordnete aus unserm Gebiete in einem derartigen Sinne ausgesprochen haben, erklärt sich dies aus der bedauerlichen Unkenntnis der kommunalen Wirtschaft unserer Zeit und richtet sich daher selbst. Die mitteldeutschen Städte verlangen, daß solche allgemeinen Beschuldigungen entweder im einzelnen bewiesen, oder im ganzen zurückgenommen werden; denn es besteht die Gefahr, daß derartige Nachrichten Glauben finden und dadurch den Erfolg der ehrlichen Arbeit am Volke erschweren."

*

Es liegt uns fern, mit den folgenden Zahlen irgendwie die Finanzpolitik einer Stadt auch nur mittelbar treffen zu wollen. Sie zeigen aber, daß vielfach anderwärts ein Kurs eingeschlagen worden ist, der zu Bedenken Anlaß gibt. Die Kritik daran wird wirklich nicht nur der Kritik wegen geübt, sondern, ebenso wie die provinzsächsischen Städte wollen, „um den Erfolg der ehrlichen Arbeit am Volke zu fördern". Eine uns zugehende Meldung lautet:

„Für die Ausgabenübertreibung in so manchen Gemeinden liefert eine von kommunaler Seite vorgenommene statistische Rundfrage bei 67 Städte des Ruhrgebietes interessante Belege. Danach stiegen gegenüber der Vorkriegszeit die Aufwendungen von Pflichtausgaben der Gemeinden um 72 Prozent, die Aufwendungen von freiwilligen Aufgaben um 157 Prozent.

Der Zuschußbedarf für Wohlfahrtszwecke stieg von 3,17 M. im Jahre 1914 auf 12,34 M. pro Kopf im Jahre 1924. Der Zuschußbedarf für Schulen ist um 55 Prozent, von 12 auf 18 M., pro Kopf gestiegen, obwohl der preußische Staat infolge der Erhöhung des Staatsanteils an den Volksschullasten bereits an Mehrausgaben für das Volksschulwesen nicht weniger als 258 Millionen Mark zu tragen hat.

Die Gesamtausgaben der untersuchten Gemeinden sind um 74,5 Prozent gestiegen, die Gewerbesteuerbelastung ist von 24 auf 79 Millionen Mark angeschwollen."

Neue Rentenbankscheine über zehn Mark.

Die Deutsche Rentenbank macht bekannt, daß von Anfang September ab neue Rentenbankscheine über zehn Rentenmark mit dem Ausstellungsdatum 3. Juli 1925 ausgegeben worden sind. Die neuen Scheine treten an die Stelle der bisher ausgegebenen vom 1. November 1923.

Die erste weibliche Polizei in Deutschland.

Köln ist die erste deutsche Stadt, die das für Frauen neue Arbeitsgebiet der weiblichen Polizei in Angriff genommen hat. Den Anlaß zu dieser Neueinrichtung gab die durch die Besetzung hervorgerufene stärkere sittliche Gefährdung der weiblichen Jugend des englisch besetzten Gebietes. Der Schwerpunkt der Arbeit der sonstigen wohlfahrtspolizeilich auch sonst in englisch ausgebildeten Polizeibeamtinnen, liegt in vorbeugender Tätigkeit. Vor allem haben sie die Aufgabe, möglichst viele der nach der Großstadt strömenden, unerfahrenen und haltlosen Mädchen wieder von der Straße fortzubringen und sie den Fürsorgeorganisationen zur Arbeitsvermittlung oder Rückführung ins Elternhaus zuzuführen. Die gleiche Einrichtung ist für mehrere andere deutsche Großstädte in Aussicht genommen. — Unsere Aufnahme zeigt Beamtinnen der Frauen-Wohlfahrtspolizei in Köln auf dem Wege zu ihrer Dienststelle.

Halle als Wegweiser deutschen Geisteslebens.

Das Dreigestirn Francke-Thomasius-Wolff.

Jüngst beim Empfange der Auslandsdeutschen wurde Halle als „Metropole der Arbeit" bezeichnet. Dabei wurden die industriellen und kommerziellen Leistungen Mitteldeutschlands besonders hervorgehoben. So ehrenvoll und richtig diese Charakterisierung auch ist, so würde der Fremde doch einen falschen Eindruck erhalten, wenn er nur auf diese eine Bedeutung Halles, seine Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung, hingewiesen würde, er muß vielmehr äußerdem noch erfahren, daß er sich hier auf wichtigem historischen Boden befindet, da Halle eine der wichtigsten Stätten für die Entwicklung des deutschen Geisteslebens gewesen ist.

Im 17. Jahrhundert waren die Universitäten Anstalten zur Bildung von Gelehrten. Die Theologie befaßte sich mit „scholastistischen" Fragen, mit der Auslegung von Bibelstellen, von Glaubenssätzen usw., die juristischen Wissenschaften erschöpften sich in der Vermittlung gründlicher Kenntnisse, der Mitteilung und Erörterung der rechtlichen Bestimmungen und waren ebenso wie die andern Fächer, Philosophie, Philologie, Medizin usw., streng an die Grenzen gehalten, die ihnen von der Theologie vorgeschrieben wurden. Jeder Hauch anderer Richtung, anderen Denkens wurde als unzulässig, unsinnig, gottlos gebrandmarkt. Da traten an der Universität in Leipzig zwei junge Männer auf, die sich von ihren, von dem Hergebrachten abweichenden Ueberzeugungen nicht abbringen und sich den Mund für ihre ketzerischen Ansichten nicht verbieten ließen: der Theologe August Hermann Francke und der Jurist Christian Thomasius. Diese beiden Männer gelangten, da man sie aus Leipzig vertrieb, nach Halle an die hier neu errichtete Universität und haben in kurzer Zeit zu Beginn des 18. Jahrhunderts unsere Stadt zum unbestrittenen

Mittelpunkt kraftvollen geistigen Fortschritts

gemacht. Wenn man die vielen Hunderte von Fenstern sieht, aus denen die Franckeschen Stiftungen noch heut auf uns und unsere andere Welt herniederschauen, so wird man ein ehrfurchtsvolles Staunen vor der geistigen Kraft eines Mannes nicht unterdrücken können, der nur mehr als zwei Jahrhunderten in einer armen Zeit und in einem armen Lande aus seinen Pfennig Geld ein derartiges Werk schaffen konnte. Dieses Werk ist ein „Kulturdenkmal" ersten Ranges; es ist das Wahrzeichen der theologischen Richtung, welche durch Francke und seine Anhänger zur Herrschaft über die Geister des 18. Jahrhunderts geführt worden ist, des sogenannten Pietismus, welcher, im Gegensatz zur alten Schule, das praktische Christentum, die christlichen Werke, in den Vordergrund stellte und damit zu einer starken Verinnerlichung der Gemüter beitrug. Diese neue Denkweise der frommen Christen setzte sich, vom Berliner Hofe kräftig gefördert, bald in den evangelischen Pfarrhäusern fort und gelangte durch sie ins Volk.

In gleicher Stärke wirkte Thomasius reformierend. Man möchte die Bundesgenossenschaft der beiden Männer, Francke und Thomasius, mit dem Freundschaftsbündnis Goethe-Schiller vergleichen, wenn sie auch bei der kampflustigen Natur beider Hallenser nicht bis zum Tode andauern konnte. Thomasius zog viel stürmischer, dreister an den Zöpfen der alten Leipziger Professoren als sein theologischer Gefährte. Zunächst ging er, was ja am meisten bekannt ist,

dem Hexenschwindel zuleibe.

Dann machte er sich gewaltig unbeliebt durch Anwendung der deutschen Sprache (anstatt der lateinischen) in Vorlesungen, Anschlägen und Schriften. Und diesen Kampf, neben manch anderem, setzte er in Halle in seiner temperamentvollen Weise, die auch vor sarkastischen Kränkungen der Gegnerschar nicht zurückschreckte, fort mit dem schließlichen Ergebnis, daß er durchdrang und sich allmählich auch die andern Universitäten seinen Vorschlägen anpassen mußten. Was ihn aber für Halle besonders wertvoll machte, war seine neuartige Auffassung von den Aufgaben einer Universität. Er wollte nämlich durch sie nicht mehr nur Gelehrte herangebildet sehen, sondern auch brauchbare Praktiker. Ihm genügte nicht die Beibringung des Wissensstoffes, vielmehr bildete er die akademische Jugend zu Männern aus, die den erhöhten Anforderungen an einen tüchtigen Beamten entsprechen konnten; namentlich den künftigen Verwaltungsbeamten, wie Bürgermeister, Diplomaten usw. brachte er außer einem gründlichen Wissen, das er keineswegs vernachlässigte, ein praktisches Können bei und zwar auch in der Richtung, die wir heut „Weltklugheit" nennen. Er hielt häufig geradezu Vorlesungen über die Lebensregeln, die erfahrene Menschenkenner in früheren Zeiten aufgestellt haben. Das war nun etwas ganz neues. Kein Wunder, daß dem regsamen und selbst sehr weltgewandten Manne, der sich im Gegensatz zu seinen Kollegen auch äußerlich als Weltmann gab, der Nachwuchs des deutschen Adels und höheren Bürgertums, der an spätere Betätigung im Staatsdienst dachte, in Scharen zufloß und daß Halle daher auch von dieser Seite her einen großen Einfluß ausübte. Allmählich setzte sich die hallische Auffassung an allen anderen deutschen Hochschulen durch.

Und bald gesellte sich der Dritte der hallischen Reformatoren hinzu: der Philosoph Christian Wolff. Hatte Thomasius ihm den Weg schon dadurch ein wenig geebnet, daß er die totale Abhängigkeit des gesamten Wissenschaftsbetriebs von der Geistlichkeit zu durchlöchern strebte, so konnte er jetzt, wenn auch in vorsichtiger (aber von scharfäugigen theologischen Gegnern wie Joachim Lange klar erkannter) Form die Notwendigkeit dessen aufstellen, was wir

„voraussetzungslose Forschung"

nennen und was damals eine unerhörte Ketzerei war. Es war ein erster fester Schritt auf dem Weg zur „Aufklärung", die uns zu der großartigen Entwicklung der Wissenschaften, freilich auch schließlich zu den gefährlichen Abgründen des Materialismus geführt hat, an denen wir jetzt vorbeischreiten müssen. — Ist schon durch diese Lehre, für die er mannhaft gelitten hat, Wolffs Bedeutung sehr groß, so noch mehr durch seine damit zusammenhängende mathematische Methode, die uns zwar, wenn wir seine Schriften lesen, in ihren Extremen manchmal ein wenig komisch berührt, die aber doch der einzig richtige Weg wissenschaftlichen Arbeitens war. Auf ihr beruht daher auch unsere ganze spätere Wissenschaft und so hat man mit Recht in Christian Wolff den „Praeceptor Germaniae" zu erblicken.

Halle ist also durch das Dreigestirn Francke-Thomasius-Wolff eine der wichtigsten Stätten in der Geschichte deutscher Geistes kultur geworden. Man spricht oft bei uns von dem „Geist von Potsdam" oder von dem „Geist von Weimar" — niemals aber hört man vom „Geist von Halle". Das ist sehr bedauerlich, denn der Einfluß, den Halle auf das deutsche Geistesleben ausgeübt hat, war so stark, daß der Name unserer Stadt ebenbürtig neben dem von Potsdam und Weimar genannt werden darf.

Daß von Halle auch später starke Einflüsse auf deutsches Denken und Fühlen ausgingen, verstärkt diesen Ruhm; namentlich ist dabei an die Jahre vor dem Zusammenbruch von Jena zu denken, wo Halle einer der Brennpunkte kultureller Aufschwunges zu werden versprach (wir nennen nur Reil, Schleiermacher, Steffens, Reichardt und namentlich den großen Philologen Friedrich August Wolf, den Freund und Gastgeber Goethes). Aber diese späteren Perioden treten an Bedeutung und Nachwirkung stark zurück hinter der Zeit, in welcher jene Drei in ziemlich einheitlicher Richtung den Namen unserer Stadt in ganz Deutschland berühmt machten.

Manch gebildeter Fremde wird sich über die Inschrift am Sockel des Standbildes auf dem Markt gewundert haben, da er den Namen Wolffs und nicht den Händels zu finden glaubte. Franckes Denkmal steht nicht vor, sondern hinter seinen Anstalten, und weder an Thomasius noch an Wolff hat uns die vergeßliche Nachwelt erinnert. Hoffentlich werden sich, wenn wir wieder einmal in bessere Zeiten kommen, die Mittel finden, um das Versäumte nachzuholen.

Otto v. Boenigk.

Der September im Sprichwort.

Die Witterung des September hat bisher die Hoffnung auf einen schönen Nachsommer enttäuscht. Daher trifft auch bis jetzt das Wort zu: „der September ist des Herbstes Vieh". Eine alte deutsche Bauernregel erklärt: „der September ist der Mai des Herbstes". In vielen Gegenden werden im September die letzten Feldfrüchte eingebracht und da heißt es: „der Monat September ist des Jahres letzte Spende." Die Winzer wünschen, daß der September noch recht warm ist, denn „was der September nicht kocht und brät, dann an den Trauben nicht gerät". Und weiter: „warmer und trockner Septembermond uns mit Früchten reichlich lohnt". Andererseits: „Wenn Septemberregen den Winzer trifft, ist dies so gut wie lauter Gift". Wie die Witterung im September ist, so soll sie nach altem Volksglauben auch im Winter werden. Deshalb heißt es: „im September noch viel Blumen im Garten, läßt der Winter noch lange warten". Weiter sagt man auch: „donnert es oft im September, gibt es vielen Schnee im Dezember." Oder: „kühler Septemberschein, fällt bald der Winter ein". Oder: „im September viel Buchennüsse und Eicheln, so wird der Winter gewiß nicht schneicheln". Schließlich heißt es gar noch: „September-Abendrot bringt Not und Tod."

Die Höhe der Hauszinssteuer-Hypotheken.

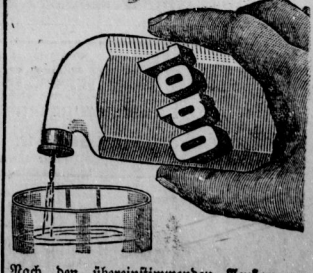
In einer kleinen Anfrage im Preußischen Landtag wurde angeregt, mit Rücksicht auf die Steigerung der Baukosten die Hauszinssteuer-Hypotheken auf etwa das Doppelte der in den Richtlinien vom 22. April dieses Jahres festgelegten Beträgen zu erhöhen. Der Preußische Wohlfahrtsminister hat diese Anfrage dahin beantwortet, daß zurzeit von einer allgemeinen Erhöhung der Durchschnitts- und Höchstsätze für die zu bewilligenden Hauszinssteuer-Hypotheken im Interesse einer unerwünschten Beeinträchtigung des diesjährigen Bauprogramms abgesehen werden muß.

Der Minister weist jedoch auf die Möglichkeit hin, bei Wohnungsneubauten für minderbemittelte kinderreiche Familien sowie für minderbemittelte schwer Kriegsbeschädigte neben der Hauszinssteuer-Hypothek sogenannte Zusatz-Hypotheken, die gleichfalls den Hauszinssteuererträgen zu entnehmen sind, zu besonders günstigen Bedingungen zu bewilligen.

Im übrigen dürfe auch nicht außeracht gelassen werden, daß sich die Spareinlagen bei den öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen Preußens seit Beginn dieses Jahres um 391,5 Millionen Reichsmark, das sind 66½ Proz. gegen das Vorjahr, erhöht hätten, daß also aus dem Anwachsen der Spareinlagen eine weitere Möglichkeit zur Belebung des Wohnbaues hergeleitet werden könne.

Evangelischer Bund.

Der Evangelische Bund für die Provinz Sachsen hatte seinen Vertreter auf Montag, den 7. September, angesichts verschiedener brennender Zeitfragen zu einer Versammlung nach Halle einberufen, die aus allen Teilen der Provinz zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Geh. Justizrat Dr. Elze-Halle, mahnte mit markigen Worten die Versammelten allzeit gerüstet zu sein. Pr. Frey-Ilhorlau zeichnete ein lebensvolles Bild Wilibald Benschlags und seiner Entwicklung zum Stifter und Vorkämpfer des Ev. Bundes. Sein Vermächtnis, das deutsche Volk aufzuklären und zu warnen, ist noch heute die Aufgabe des Bundes. P. Frantz-Magdeburg beleuchtete die drohende Konkordatsgefahr und die Mittel ihrer Abwehr nach allen Seiten. Man war sich darin einig, daß die Kenntnis der beteiligten Kreise auch unter den Abgeordneten des Reichstages und Landtages in Sachen des Konkordates noch weitgehende Aufklärung nötig macht. Pastor Eggebrecht-Stakfurt und Dr. Trommsdorff-Santsweges gaben wertvolle Winke für die Winterarbeit. An alle Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache. Zur weiteren Verfolgung der Konkordatsfrage wurde ein besonderer Ausschuß unter Vorsitz von San.-Rat Dr. Luther-Schniedeberg gebildet.



Nach den übereinstimmenden Aeußerungen hervorragender Forscher entspricht Odol den Anforderungen der Hygiene am vollkommensten und wird daher als das beste von allen gegenwärtig bekannten Mundwässern bezeichnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250909023/fragment/page=0001

Jahrmarkt.

Werft hinweg die Alltagssorgen
Tut euch einen Taler borgen,
Wandelt mit verwognem Sinn,
Heut' noch auf den Jahrmarkt hin.
Herrlich ist der Jahrmarktsrummel,
Angenehm der Budenbummel.
Und Musik muß sein doch schließlich.
Menschenskind, sei nicht verdrießlich!
Einmal muß doch sein Radau,
Nimm es nur nicht zu genau.
Wenn 'ne Bratwurst du genossen,
Schaukle dich auf flotten Rossen.
Sei mal jung, wenn du auch alt bist,
Sei mal feurig, wenn's auch kalt ist;
Laß dich, notfalls zu Zweien,
Photographisch konterfeien.
Scheue nicht das Schmalzgerüchlein,
Kaufe dir ein knusprig Küchlein,
Und vergiß nicht dieses Mal
Deinen Jahrmarktsrummelaal.
Teufelsrad und Schießerei,
Kaiserle ist auch dabei.
Luftballon und Achterbahn,
Marionetten, Topogan,
Und ein Weib, sechs Zentner schwer,
Menschenskind, was willste mehr?

Rohrspatz.

•

Der Besitzer der Schaustellung auf dem Jahrmarkt, Standplatz gegenüber dem Wasserturm, stattete unserer Redaktion mit Begleitung eines jungen Orang-Utang-Männchens einen Besuch ab. Das possierliche Tierchen, das auf den Namen Tarzan hört, ist ein Jahr alt, aber aus seiner Miene spricht schon Welterfahrung. Der Affenjüngling stammt aus Borneo, o nahm sich aber keineswegs borniert, sondern schmiegte sich ängstlich an seinen Herrit. Der Orang-Utan ist ein seltener Gast in den deutschen Zoos.

Kampf um die Fleischpreise.

Wir haben gestern eine Zuschrift der Fleischerinnung veröffentlicht, in der sie sich gegen die Angriffe wegen vermeintlicher Preistreiberei energisch wehrt. Die Preissenkungsaktion der Regierung hat, wie überall anderwärts, so auch in Halle, jetzt dazu geführt, daß die Preisprüfungsstelle sich eingehend mit den Lebensmittelpreisen beschäftigt und Mittel und Wege ergreift, um die Preise herabzusetzen. Verhandlungen über die Fleischpreise haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Wie wir im Handelsteil berichten, hat sich die Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis halle veranlaßt gesehen, zwangsweise auf die Fleischpreise einzuwirken. Ob die Preisprüfungsstelle mit ihren Maßnahmen Erfolg haben wird, läßt sich schwer voraussagen.

Billige Rebhühner!

Das regnerische Wetter beeinflußte den Verkehr auf dem Wochenmarkt äußerst ungünstig. An solchen Tagen ist der Markt leer. Wer aber doch auf den Wochenmarkt geht, kann die Beobachtung machen, daß die Preise je nach Ergiebigkeit des Regens mitfallen. Bei schönem Wetter kostet ein Hahn auf dem Wochenmarkt 4 Mark, bei regnerischem Wetter 3 Mark und 2,80 Mark. Und auch auf die Rebhühnerpreise übte der Regen einen äußerst günstigen Einfluß aus. Heute gab es wieder für 1,70 Mark ein schönes Rebhuhn. Am Sonnabend konnte man froh sein, ein Tier für 2,30 Mark zu erhalten. Der Obstmark und Gemüsemarkt waren reichlich beschickt, man konnte besonders schöne Pfirsiche zu billigem Preise kaufen. Pilze, die im trocknen Sommer mangelten, sind in Massen da.

•

Auf dem Schweinemarkt am Dienstag herrschte trotz des schlechten Wetters ein äußerst lebhafter Betrieb. 58 Läuferschweine und 930 Korbschweine waren aufgetrieben, eine verhältnismäßig schwache Beteiligung aus Produzentenkreisen. Der Preis für Läuferschweine betrug 60 bis 120 Mark, der für Korbschweine 20 bis 26 M. je Stück. Am Mittwoch ist Pferdemarkt.

Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher.

Eine Ersatzwahl im Stadtverordnetenkollegium für den vor einigen Wochen verstorbenen stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Hüllemann soll in der nächsten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums vorgenommen werden. Die Kommunisten wollen sich einen Scherz erlauben und schlagen einen besonderen Kandidaten vor. Sie finden keinen besseren als ausgerechnet Herrn Kilian. Die bürgerlichen Parteien des Stadtparlaments haben über eine Kandidatur verhandelt. Ein Vorschlag, der gemacht wurde, dürfte die Zustimmung der Fraktionen finden. Welche Stellung die Mehrheitssozialdemokratie einnehmen wird, ist noch nicht bekannt.

Brand in einem Geschäftslokal. Am Montag wurde die Feuerwehr nach der Ludwig-Wucherer-Straße gerufen, wo in einem Geschäft dadurch ein Brand entstanden war, daß ein Sad Papier zu nahe an einem brennenden Ofen gestanden hatte. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken. — Am Nachmittag wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück auf dem Steinweg gerufen, wo an der Hausfront schadhafte Stellen des Putzes herabzufallen drohten. Die Feuerwehr konnte nach einstündiger Tätigkeit die Gefahr beseitigen.

Stadt-Theater. Am Dienstag Erstaufführung von Bernhard Shaw's „Die heilige Johanna". Titelrolle: Bertel Grether. Am Mittwoch, 7,30 Uhr, in neuer Einstudierung „Der Troubadour". Musikalische Leitung: Hans Roeseri, Spielleitung: Oberspielleiter A. M. Roeseler. — In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Schwelle (Leonore), Jörn (Azucena), Kühn (Ines), die Herren Gollub (Manrico), Böhmer (Luna), Kuiz (Kathammer), Benkkander (Heranado), Donnerstag und Sonnabend „Die heilige Johanna". Freitag, 7 Uhr, „Zamphäuser". Sonntag „Gräfin Mariza".

85. Reblingsche Orgelseierstunde in der Marktkirche morgen, Mittwoch, 6½ Uhr. Werke von Mossiowics und Weigl. Eintritt und Programm frei.

Geschäftsverkehr.

Back- und Süßspeisenkursus. Unter der Mitwirkung der Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke finden vom 14. bis 18. September einige Back- und Süßspeisenkurse statt, auf die besonders aufmerksam gemacht wird.

Wie bereits gestern in unserem Sportteil gemeldet, hat Herr Hasse von der Firma Gerlach u. Co., Halle a. d. S., Große Steinstraße 37/38, im „Preis vom Giebichenstein"" die schnellste Zeit aller Wagen und Motorräder gefahren. Er fuhr mit seinem 9/30 „Presto"-Wagen, dessen Chassis rein serienmäßig hergestellt ist, die 4 Runden in 3 Stunden 43 Minuten. (Siehe Anzeige.)

Rundfunkprogramm.

Leipziger Mehamtsender. Mittwoch, 9. Septbr. 10 Uhr: Wirtschaftsrundfunk; Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt, 11.45 Uhr: Wetterdienst, 12 Uhr: Mittagsmusik, 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen, 1.15 Uhr: Börsen- und Pressebericht, 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Leipziger Rundfunkkapelle, dazwischen als 3. Teile Ilsen Kinderge dichte vor, auf Welle 454, Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkhauskapelle auf Welle 292, 6.45—7 Uhr: Kunkbastelstunde, 7—7.30 Uhr: Vortrag: Hans Schönbeit-Dessau, staatl. dipl. Gartenmeister: „Die Schönheit im Kleingarten", 7.30—8 Uhr: Vortrag: Dr. Martin Kunath-Attenburg: „Sokrates-Platon", 8.15 Uhr: Sokrates' Tod. Nach den Dialogen des Platon. Beethoven: Sonate Pathétique, 1. Satz,

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Pfg. für die Zeile aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei, Gruppe Süd-West. Geselliges Beisammensein im Hofjäger am Freitag, 11. September, nachmittags 4 Uhr. — **Gruppe Süd-Ost und Jugendgruppe.** Am Sonntag, 20. Sept., findet eine Propagandafahrt nach Niemberg, Hohen, Brachstedt statt. Dort Empfang, Kaffeetafel und Darbietungen. Musik geht mit. Teilnehmerkarten sind in der Geschäftsstelle abzuholen.

Bühnenvolksbund. Mittwoch, 9. Sept., (Reihe A Verdi: „Troubadour". Kartenausgabe 7—9. Sept. — Montag, 14. Sept., (Reihe B) „Troubadour". Kartenausgabe 10.—14. Sept. — Bei der ersten Platzbezahlung ist der Garantiebetrag von 9 M. mit einzuzahlen. — Neuanmeldungen werden weiter entgegengenommen täglich von 10—2 und 5—7 Uhr in der Geschäftsstelle, Alte Promenade 1a (R. Koch), Tel. 1199.

Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsfechtschule ladet zur Monatssitzung am Donnerstag, 10. Sept., abends 8 Uhr, nach den Deutschen Bierstuben ein.

Rheinländer-Vereinigung. Morgen, Mittwoch, 9. Sept., abends 8 Uhr, im Stadtschützenhaus, findet unsere Monatsversammlung statt. Mitglieder sowie Landsleute werden gebeten zahlreich zu erscheinen.

Deutscher Offizierbund. Morgen, Mittwoch, 9. d. M., 4,30 Uhr, Zusammenkunft der Frauengruppe, Waisenhausapotheke, 1. Stock.

Verein ehem. Tor. Donnerstag, 10. Sept., 8 Uhr, Monatsversammlung im Stadtschützenhaus. Wichtige Tagesordnung u. a. Vortrag von Kamerad Bübgen. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Harzklub. Sonntag, 13. Sept., Wanderung: Herzberg—Lonau—Hanskühnenburg. — Sieber — Siebertal—Herzberg, rd. 25 Kilometer. Abfahrt 6,07 Uhr vorm., an Herzberg 9,05; ab Herzberg 7,38 Uhr abends, an Halle 11 Uhr nachts. Sonntagsfahrkarte Herzberg — 6,90 M. — lösen.

Kaufmännischer Turnverein e. V. Das Turnen der Männerabteilung fällt in dieser Woche aus. Wiederbeginn Dienstag, 15. September.

Lehrerverein Halle u. Umgegend. Am Sonnabend, 12. September, nachm. 4 Uhr, findet bei Mobler, Büschdorf, unser Vereinsvergnügen statt.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Erich Krüger, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Kurt Kloss / Hedwig Kloss
Landwirt geb. Karl

zeigen hierdurch ihre stattgefundene Vermählung an und gedenken gleichzeitig für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Möckerling, im September 1925.
Bez. Halle.

Unsere Vermählung zeigen wir hierdurch an

Dr. med. Wolfgang Riehm
und
Frau Margarete
geb. Erdmann-Keil.

Halle, 7. September 1925.

Nach Gottes Willen entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Dachdeckermeister

Berta Großmann
geb. Finke

im Alter von 60 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fritz Großmann
Lauchstädter Straße 11.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 1½, Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Todesfälle:

Friedrich Meyer, Zollaufseher i. R., 76 J., Halle-S., Schmeichelstr. 17. (Einäscherung 9. 9., kl. Kapelle Gertraudenfriedhof).
Karl Liebau, Sattlermeister, 59 Jahre, Halle-S., Thomasiusstr. 6 II. (Beerdigung 9. 9. 2½, Kapelle Südfriedhof).
Armin Lindner, 7 J., Halle-S., Bruckdorferstr. 1. (Beerdigung 9. 9., 3 Uhr, Kapelle Südfriedhof).
Ww. Ida Bräutigam verw. Polez geb. Reinhardt, 73 J., Halle-S. (Beerdigung 9. 9. 12½, Uhr Kapelle Südfriedhof).
Minna Birke geb. Klett, 45 J., Halle-S., Glauchaerstr. 64. (Beerdigung 9. 9., ½3 Uhr Kapelle Südfriedhof).
Friederike Hentze verw. Hutans geb. Müller, Halle-S., Gräfestr. 16 pt.). (Einäscherung 8. 9., ½2 Uhr, kl. Kapelle Gertraudenfriedhof).
Carl Henkelmann, Privatmann, 64 J., Merseburg. (Beerdigung 8. 9., 4 Uhr Kapelle des Altenburger Friedhofs)
Frau Marie Seiter, 54 J., Langenbogen. (Beerdigung 9. 9., 3½ Uhr).
Wilhelm Funke, Kantor em., 81 J., Dessau. (Einäscherung 9. 9. 3 Uhr Kapelle des Krematoriums).
Luise Frohnsdorf geb Krause, 68 J., Dessau. (Trauerfeier 8. 9. 4 Uhr im Krematorium).
Margarete Scheunemann geb. Kohl, Roßlau. (Beerdigung 9. 9. 4 Uhr Friedhofskapelle I.
Frl. Clara Diebner (Beerdigung 9. 9. 3 Uhr Kapelle des Friedhofes Eisleben).
Marie Frommelt geb. Weisheit, 70 J., Eisleben. (Beerdigung 9. 9., 2 Uhr. Friedhof-kapelle).
Frau Rechnungsrat Aline Hoefer geb. Opelt, 76 J., Gera.
Gertrud Schulze, 8 Monate, Loitsch b. Ronneb. i. Thür.
Hermann Dothe, 66 J., Pohlitz b. Gera i. Thür. (Beerdigung 8. 9., 4 Uhr).
Karl Deisser, Zimmermann, Mühlhausen i. Thür. (Beerdigung 9. 9. von Friedhofskapelle aus).
Frau verw. Landrichter **Caroline Pilling** geb. Wilke, 87 J., Naumburg a. S. (Beerdigung 8. 9., 5 Uhr Neuer Friedh.)
Willy Busch, Tischler Naumburg a. S., (Beerdigung 9. 9. 5 Uhr Neuer Friedh.)
Luise Hüttig, 34 J., Poppel b. Naumburg a. S. (Beerdigung 9. 9 2 Uhr.
Elisbeth Mässius, 20 J., Oberthau bei Schkeuditz. (Beerdigung 9. 9. 2 Uhr vom Trauerhause aus).
Otto Kramer, Kesselschmiedemeister, 60 J., Torgau. (Beerdigung 9. 9 3 Uhr von Friedhofskapelle aus).
Rosa Schulze geb. Fischer, 23 Jahre, Weißenfels.
Werner Gräf, 9 Jahre, Weißenfels.
Minna Rolke geb. Bühlingen, Zeitz. (Beerdigung 9. 9., ¼4 Uhr Kapelle des Michaelisfriedhofes).
Auguste Klemm geb. Röich, Rasberg. (Beerdigung 9. 9., ½5 Uhr von der Kapelle)
Richard Krieger, Lokomotivführer, 2 Zt. Zeitz. (Beerdigung in Döbeln in Sa.).
Rolf Pfeiffer, Zeitz. (Beerdigung 9. 9. ¼4 Uhr vom Trauerhause aus).

Geburten: Tischlermeister Max Roi und Frau Hildegard geb. Sohn, Aue b. Zeitz. — Arthur Heinrich und Frau Hanna geb. Ebersberg, 1 Sohn, Nordhausen. — Autmann Sellmann und Frau Paula geb. Rudolph, 1 Sohn, Mühlhausen in Thür. — Richard Riemenschneider und Frau Else geb. Sievers 1 Sohn, Nordhausen. — Paul Abendroi und Frau Anna geb. Jinnicke, 1 Tochter Dessau.

Verlobungen Hertha Engert mit Fritz Busch, Halle-S. — Toni Reißhauer mit Hugo Rotsch, Bosswa, Marianne Pfeifer mit Curt Julius Wolf, Roßlau.

Vermählungen: Franz Schumann mit Gretel Herker, Dessau. — Willi Klaus mit Hildegard Spott, Dessau. — Erich Ritter mit Trude Köhler, Gera in Thür. — Leo Keisling mit Elisabeth Ante, Heiligenstadt. — Max Pönicke mit Else Gutwasser, Mühlhausen in Thüring en.

Regen-Schirme
nur ausserprobte Qualitäten, in bekannt guter Ausl.
Reparat: Bezüge.
Schirmfabrik
Bruno Claus
Inh.:
Albert Wande
Gr. Steinstr. 85
Ecke Neunhäuser

Ganze Namen od. Vornam. fasst a. Zeichnen von Wäsche usw. web. rote Schrift a. weiss. Bande: H. Schnee Nachf., Gr Steinstrasse 84.

Silberweiße Alpaka-Essbestecke
nur erstklassige, ein ganzes Menschenleben vorhaltende Fabrikate, empf. einzeln, in Dutzenden und in ganzen Ausstattungen
(30 verschiedene, vollständige Ausstattungen sind stets vorrätig) zu billigsten Preisen
als vorzügliche Kapitalanlage
Juwelier Tittel
größtes Besteckhaus Mitteldeutschlands
Goldene Medaillen 1921 und 1922

Einkochapparat „Erika"
Komplett mit Thermometer, Einsatz und Klammern
M. 5.95

Einkochgläser
35, 40 u. 50 Pfg.
Gute rote Gummiringe
passend für alle Gläser
von 5 Pfg. an
Sobel
Halle
Ammendorf
Cöthen (Anh.)
Könnern (Saale)

Verzogen
nach
Gr. Steinstr. 15, I
(schrägüber Café Bauer)
Dr. med. v. Lippmann
Facharzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
bei sämtlichen Kassen zugelassen
Fernr. 8511. 11—12 u. 3½—5.

Von der Reise zurück
Prof. Dr. Haasler
Heilanstalt Weidenplan
11—1

Badeanlagen
Be- und Entwässerungsanlagen
Allgemeine Gas-A.-G.
Fernruf 5654 Gr. Ulrichstr. 54

Bitte zu beachten!
Es empfiehlt sich, bei Bewerbungen nicht Original-Zeugnisse und -Papiere, sondern nur Abschriften derselben einzusenden. Wir können für Wiedererlangung keinerlei Gewähr übernehmen, bitten aber die Inserenten, nach Möglichkeit alle Beilagen, wie Lichtbilder, Original-Zeugnisse usw. bei Nichtverwendbarkeit der Angebote den Bewerbern schnellstens zurückzusenden.

Sommersprossen!!
beseitige innerhalb 5 Tagen. Ferner Pickel, Mitesser, Grützkörner, Leberflecke, Warzen und Geschirrschaare.
J. Ehlers, Naba, Magdeburg, Filiale Halle, Sternstraße 11 II.
Jeden Donnerstag v. 10—7 Uhr anwesend.

Maggerkeit
Schöne volle Körperformen durch Groesser's Kraftpulver in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme
Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Streng reell. Viele Dankschreiben
Preis Karton mit Gebrauchsanweis, M. 3.—
Engel-Apotheke
Kleinschmieden 6.

Flechten
„Ich war am ganzen Leibe mit Flechten behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. Seit 14 Tagen hat Zuder's Patent-Medizinal-Seife das übel beseitigt. Diese Seife ist ganz herrlich. Ges. M. ¼ Stck. 60 Pfg. (25+16), Stck. 1,— (25+16), u. Mk. 1,50 (25+4), Pfg. Zuckerl-Creme à 45, 65 u. 90 Pfg. In allen Apotheken und Drogerien vorrätig erhältlich.

Empfehlenswerte Geschäfte!
Kupfer-Kessel
1a Qualität empfiehlt
Th. Kell
Alter Markt 6

Friedbert Sammler, 1. Die Anklage, 2. Das Urteil, 3. Vor dem Vollzuge des Urteils, 4. Der Tod. Anschließend (etwa 9.30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst. Von 12 bis 2 Uhr nachts: Versuche von Leipzig und Dresden auf eigenen Wellen.